

Kunst im D

Seit Donnerstag zeigen Birgit Tornow und Dagmar T

Von Cornelia Felsch

WUSTRU | Die weißen Wände sind verschwunden – seit Donnerstag können die Besucher der Wustrauer Richterakademie in eine Welt der Farben eintauchen. Gleich zwei Künstlerinnen zeigen dort zurzeit ihre Werke, 67 an der Zahl. „So oder so“ lautet der Titel der Malerei-Ausstellung von Birgit Tornow und Dagmar Theel.

Vor zwei Jahren haben sich die beiden Frauen durch Zufall kennengelernt und festgestellt, dass sie dasselbe Hobby haben. Seitdem treffen sie sich regelmäßig, um Techniken auszuprobieren und sich gegenseitig zu inspirieren.

„Ich war begeistert zu sehen, wie unbedarft Dagmar an ihre abstrakten Bilder herangeht und ganz spontan mit verschiedenen Materialien experimentiert“, sagt Birgit Tornow nach der Vernissage am Donnerstag, zu der über 150 Kunstinteressierte kamen. Die energiegelassenen Kompositionen, die Dagmar Theel aus Acryl, Tusche, Beize, Gips und Marmormehl schafft, werfen Fragen von Werden und Vergehen auf, sind aber gleichzeitig ein Zeugnis der

Lebensbejahung. Es sind Bilder einer starken Frau, die sich auf das einlässt, was passiert und aus ihr herausbricht.

„Es kommt manchmal vor, dass ich nachts träume und dann aufstehe und male“, sagt die 53-jährige Wildbergerin. An den Urknall, der sie zur Malerei brachte, kann sie sich noch genau erinnern – es war eine kleine Grafik des Neuruppiner Künstlers Heinz Heisig, die sie zum schöpferischen Tun anregte. „Ich begann, einfache Dinge zu malen, einen Apfel und ähnliche Sachen“, sagt sie. Kurse und immer wieder das Selbststudium führten dazu, dass die Lust an der Malerei zu einem Dauerfeuer wurde.

Leuchtende Äpfel, sind auch im Schloss Wustrau zu sehen, hinzugekommen sind viele Stilleben, Blumenbilder und eine große Zahl ungegenständlicher Materialbilder. Sie geben Einblicke in eine Welt voller Möglichkeiten, die die beiden Künstlerinnen gemeinsam entdecken. „Wir lachen aber auch gemeinsam und vertragen die Kritik des anderen“, sagt Birgit Tornow und fügt hinzu: „Manchmal arbeiten wir aber auch zwei Stunden, ohne ein Wort zu wechseln.“

Die vergangenen Wochen verbrachte die 57-jährige Neuruppinerin vorwiegend in ihrem Malzimmer, Tochter und Ehemann waren die besten Kritiker. Selbst den wöchentlichen Malkurs ließ Birgit Tornow ausfallen, um sich ganz in ihre Farbwelten zu stürzen. Sie experimentiert mit neuen Techniken, lässt lange Farbfunde auf die Leinwände tropfen. Mit dem Spachtel trägt sie weitere Farbschichten auf und arbeitet Fotografien ein.

So lässt sie Menschen, Blumen, Landschaften entstehen. Die weiblichen Konturen einer Tänzerin werden sichtbar, Menschenmassen bewegen sich durch die engen Gassen einer Stadt – Goethes Osterspaziergang wird neu interpretiert.

Bereits in den 70er Jahren verspürte sie die Leidenschaft zur Malerei. Wenn ihr Bild während des Entstehungsprozesses alle Stufen zwischen Chaos und Ordnung durchläuft, die ersten Formen lebendig werden und die Aquarellfarben zu leuchten beginnen, dann fühlt sie sich gut.

Info Die Ausstellung ist bis zum 11. April im Wustrauer Schloss zu sehen, mittwochs, von 13 bis 16 Uhr, außer am 26. Februar.